

# Kommt die OECD zur Einsicht?



**Mag. Gudrun Pennitz**  
Steirisches Mitglied des ZA AHS

**Die OECD, die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, gilt in gewissen Kreisen als Autorität, geradezu als Maß aller Dinge. Dass hinter all den von ihr jahrelang publizierten Beschwörungen der Gesamtschule als Allheilmittel, der Verteufelung der „frühen Selektion“ und der ständigen Forderung nach einer Erhöhung der Akademikerquote für Österreich stets wirtschaftliche Interessen standen, wurde gern unter den Tisch gekehrt. Zu gut passen solche Aussagen zur zeitgeistigen Forderung nach Chancengleichheit durch ein Einheitsschulsystem.**

Als aufmerksame Beobachterin der bildungswissenschaftlichen Landschaft beschleicht mich jedoch in letzter Zeit das Gefühl, als veränderten sich die Aussagen der Bildungsabteilung der OECD, und das gleich auf mehreren Gebieten:

## Gesamtschulsysteme

Dass sich in unseren Breiten nach der Volksschule die Bildungswege trennen, wurde von der OECD stets kritisiert. Umso mehr überrascht folgende Empfehlung, die sie nun dem britischen Gesamtschulwesen, das SchülerInnen mit schlechten Basiskenntnissen ausstattet, mit auf den Weg in eine hoffentlich bessere Zukunft gibt:

*„Early intervention is needed to improve basic skills during compulsory education ...“<sup>1</sup>*

Was sich nicht mehr länger verbergen lässt, wird offen zugegeben: Der Leistungsabfall britischer SchülerInnen während der Sekundarstufe I ist dermaßen dramatisch, dass man sich etwas wird einfallen lassen müssen, um nicht weitere Kohorten von am Arbeitsmarkt chancenlosen Jugendlichen aus dem Schulwesen zu entlassen.

Auch Italien, ein weiteres traditionelles Gesamtschulland, bekommt 2018 einen negativen Bescheid von der OECD ausgestellt, denn ein beträchtlicher Teil italienischer PflichtschülerInnen könne

wegen der „*poor quality of compulsory education*“ zu wenig, um einen weiteren Bildungsweg erfolgreich zu beschreiten:

*„For a relatively large share of students in Italy, the skills acquired in schooling may not be sufficient to succeed in tertiary education.“<sup>2</sup>*

Weitere OECD-Studien jüngerer Datums tragen dem Umstand kommentarlos Rechnung, dass bereits viele Schulsysteme dazu übergegangen sind, in irgendeiner Form zu differenzieren:

*„Many education systems have created homogeneous populations (based on ability) through stratification, tracking policies and ability grouping, and established well-defined and inflexible education pathways from compulsory schooling into further education and training to ensure that instruction is tailored to the specific needs of relatively homogeneous groups (defined by ability, interests and/or preferences).“<sup>3</sup>*

*„At the Tikkakoski School in Finland, teachers track students depending on their progress and provide extra help for students who are falling behind. Students who are struggling get additional help in separate classes on specific subjects.“<sup>4</sup>*

Besonders deutlich tritt diese neue Sichtweise auf die Auswirkungen eines undifferenzierten Schulwesens in Bezug auf Schweden zutage: Laut OECD erreichen am Ende der Pflichtschulzeit Schwedens SchülerInnen einen sehr niedrigen Level an „literacy“ und „numeracy“, d. h., sie können kaum lesen, schreiben und rechnen, und viele schaffen daher die Sekundarstufe II nicht:

*„Low upper secondary completion rates in Sweden are connected to poor learning outcomes at the compulsory school level. [...] Swedish students achieve comparatively low scores in literacy and numeracy at the end of compulsory school, which makes for a difficult start into upper secondary school.“<sup>5</sup>*

Deutlicher kann man nicht formulieren,

dass die schwedische „Reformitis“ Schuld am mangelnden Können der schwedischen SchülerInnen ist:

*„The broad and lasting decline in scores in PISA and other international surveys indicates that its causes are systemic. Student performance started to fall already in the 1980s, but it seems likely that extensive reforms undertaken in the 1990s added to the decline.“<sup>6</sup>*

## Arbeitslosigkeit und Lehre

Jahrelang hat es die OECD gepredigt und haben es die Zeitungen eifrig gedruckt, bis es zum allgemeinen Konsens wurde, dass Österreichs Akademikerquote im internationalen Vergleich hinterherhinke. Hinweise auf eine vergleichsweise niedrige Jugendarbeitslosigkeit, die einem ausgezeichnet funktionierenden dualen Bildungssystem geschuldet ist, entsprechen nicht der Ideologie der „Matura für alle“. Doch dann wurde es eng für JungakademikerInnen auf dem Arbeitsmarkt und die OECD begann zu begreifen: Ein gut funktionierendes Lehrlingssystem braucht das Land, dann klappt es auch mit der Jugendbeschäftigung (besser):

*„High quality vocational education and apprenticeships have been found to be effective in building skills demanded by the labour market.“<sup>7</sup>*

*„Der Übergang von der Ausbildung zur Arbeitswelt verläuft für Personen, die einen Abschluss der Sekundarstufe II oder einen postsekundären, nichttertiären Abschluss haben, in Österreich reibungsloser als in anderen OECD-Ländern, vor allem dank des Systems der Berufsbildung.“<sup>8</sup>*

*„The Austrian vocational education and training system ensures high employability. Employment rates for 25-34 year-olds with an upper secondary or post-secondary non-tertiary vocational qualification are as high as for individuals with a tertiary one (86% and 88% respectively). This holds true for both work-study programmes and school-based programmes. In contrast, individuals with a general qualification at*

the upper secondary or post-secondary non-tertiary level have difficulties finding employment. Among this small group of 25-34 year-olds, 72 % are employed.“<sup>9</sup>

### Überraschende PISA-Auswertungen

Jüngste OECD-Veröffentlichungen zu PISA 2015 überraschen mich seitens der OECD ebenfalls, da plötzlich zugegeben wird, was erfahrene PädagogInnen längst wussten: Die Sprache, die zuhause gesprochen wird, beeinflusst die schulische Leistung maßgeblich:

„PISA reveals that speaking a language at home that is different from the language of assessment can explain much of the difference in academic performance between native students and students with an immigrant background. First and foremost, it affects students' proficiency in reading, which in turn also influences their competence in other domains.“<sup>10</sup>

„PISA shows that whether or not immigrant students speak the language of the assessment at home is strongly associated with their overall academic performance.“<sup>11</sup>

Es kommt noch besser! Disziplin und gute Leistung gehen miteinander ein-

her – wer hätte das gedacht? Wer hätte das von der OECD erwartet?

„Results suggest that a school's disciplinary climate was a strong predictor of academic achievement and well-being in PISA 2015. [...] The association between disciplinary climate and sense of belonging at school was also strong.“<sup>12</sup>

„Students tend to perform better in schools that provide an environment that is conducive to learning. Most of all, this means that students listen to the teacher, treat other students with respect, and do not disrupt the flow of instruction (disciplinary climate).“<sup>13</sup>

Das nun folgende Zitat habe ich mir für den krönenden Abschluss aufgehoben, denn nun bin ich von der „Läuterung“ der OECD geradezu überzeugt. Diese Definition von „Bildungsgerechtigkeit“ werde ich mir einrahmen:

„In PISA bedeutet Bildungsgerechtigkeit, dass allen Schülerinnen und Schülern, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrem familiären Hintergrund oder ihrem sozioökonomischen Status, qualitativ hochwertige Bildungschancen geboten werden. **Nach dieser Definition**

**bedeutet Bildungsgerechtigkeit weder, dass alle die gleichen Ergebnisse erzielen sollten, noch dass bei allen Schülerinnen und Schülern die gleichen Standardlehr- und -lernmethoden zum Einsatz kommen sollten.“<sup>14</sup>**

Was ist los mit der OECD? Hat sie womöglich erkannt, dass Österreichs differenziertes Schulsystem Vorbildcharakter hat?

1 OECD (Hrsg.), Getting Skills Right: United Kingdom (2017), S. 69

2 OECD (Hrsg.), OECD Skills Strategy Diagnostic Report Italy 2017 (2017), S. 81

3 OECD (Hrsg.), The Resilience of Students with an Immigrant Background (2018), S. 227

4 OECD (Hrsg.), Educational Opportunity for All (2017), S. 84

5 OECD (Hrsg.), Investing in Youth: Sweden (2016), S. 124

6 OECD (Hrsg.), OECD Economic Surveys – Sweden (2015), S. 99

7 OECD (Hrsg.), Working Together: Skills and Labour Market Integration of Immigrants and their Children in Sweden (2016), S. 102

8 OECD (Hrsg.), Österreich – Ländernotiz – Bildung auf einen Blick: OECD-Indikatoren (2015), S. 5

9 OECD (Hrsg.), Education at a Glance 2017. Country Note Austria (2017), S. 3

10 OECD (Hrsg.), The Resilience of Students with an Immigrant Background (2018), S. 127

11 OECD (Hrsg.), The Resilience of Students with an Immigrant Background (2018), S. 129

12 OECD (Hrsg.), The Resilience of Students with an Immigrant Background (2018), S. 205

13 OECD (Hrsg.), PISA in Focus 76 (September 2017), S. 2

14 OECD (Hrsg.), PISA 2015 Ergebnisse. Exzellenz und Chancengerechtigkeit in der Bildung (2016), S. 219



## SCHLOSS HOF & SCHLOSS NIEDERWEIDEN AUSSTELLUNG

# DAS SPIEL MIT DEM ESSEN

### INFORMATIONSTAGE FÜR PÄDAGOGINNEN UND PÄDAGOGEN

Wir laden Sie herzlich zu den Informationstagen zu den 2019 auf Schloss Hof und Schloss Niederweiden stattfindenden Ausstellungen ein!

„Handel & Logistik“ auf Schloss Hof

„Von der Greißlerei zum High-Tech-Supermarkt“ auf Schloss Niederweiden

An den Informationstagen lernen Sie die Ausstellungen mit einer speziellen Führung kennen und erhalten dabei weitere Informationen für die Vorbereitung des Lehrausganges.

**TERMINE:** 21.3., 26.3., 27.3. jeweils um 15 Uhr (Schloss Niederweiden)  
und 16 Uhr (Schloss Hof)

**ANMELDUNG:** bis spätestens 11. März 2019

unter [beck@schlosshof.at](mailto:beck@schlosshof.at), bzw. Tel.: 02285/20 000-838



[www.schlosshof.at](http://www.schlosshof.at)